

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtsseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einzeile (Bocholt und Rheide) die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg.

Nr. 81.

Druck und Verlag von J. & H. Kemming in Bocholt.

Freitag, 26. März 1909.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Kemming in Bocholt.

39. Jahrgang.

Einladung.

Sonntag, den 28. März, nachmittags 5 Uhr:

Große Versammlung des kath. Volksvereins im Gebbingschen Saale.

Redner: Bergmann-Revelaer, Dr. Donders-Münster.

Alle kath. Männer und Jünglinge sind dringend eingeladen.

Eintritt frei!

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 23. März.

Der Reichstag beschloß sich auch heute noch mit der Beratung des

Militäretats,

der denn auch endlich erledigt wurde.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen heute die Arbeitsverhältnisse in den Militärwerkstätten.

Hierzu wurden mancherlei Anregungen vorgebracht. Vom Zentrum sprachen die Abg. Will. Straßburg und P. v. d. Rönne. Letzterer faßte speziell an die Verhältnisse in den Straßburger Militärwerkstätten an und verlangte mehr Bewegungsfreiheit für die Arbeiter, Ausdehnung des Arbeitskommerzes auf die in den Militärwerkstätten beschäftigten Personen; er bemängelte die mehrfach belästigte Reduzierung der Afford- und Stützpunkte, er tabelte die einseitige Ausübung der Arbeiter in den Militärwerkstätten, die es ihnen außerordentlich erschwere, in Privatbetrieben eine Stellung zu finden. Mit besonderer Schärfe rief er, daß die Arbeiter vielfach je nach ihrer Zugehörigkeit zu einer Kon-

fession oder nach ihrer Nationalität differenziert behandelt würden.

Abg. v. d. Rönne unterstützte diese Ausführungen unter spezieller Bezugnahme auf die Verhältnisse in der Militärwerkstätte Siegburg.

Vom Regierungssitz wurde wiederholt versichert, daß die Verhältnisse sehr arbeitsfreundlich seien, die Vorschläge der Abgeordneten und der überall eingeführten Arbeiterausschlüsse sorgsam geprüft würden und keineswegs an den Löhnen gespart werden solle. Bei den Einstellungen sollen Verheiratete in Zukunft noch mehr als bisher bevorzugt werden. Den Arbeitenden in den Militärwerkstätten wurde eine Lohnsteigerung in Aussicht gestellt.

Die sonstige Debatte ging zu sehr ins Einzelne, als daß sie hier erwähnt werden könnte.

Morgen wird der Marinetat vorgenommen

Preußischer Landtag.

* Berlin, 23. März.

Das Abgeordnetenhaus schloß heute die Beratung des

Eisenbahnetats

ab. Man hörte nur noch lokale Wünsche über Bahnhofsumbauten. Schließlich erbat der Eisen-

bahnminister, da der Etat zum 1. April nicht fertig wird, das Einverständnis des Hauses dafür, daß er die notwendigen Aufstellungen und Arbeiten zur Sicherung des Betriebes auch so anordnen dürfe. Niemand widersprach.

Das Haus verbandelte schließlich noch Wahlprüfungen und kleine Vorlagen. Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtkreises Düsseldorf ging an eine Kommission.

Deutsches Reich.

Ein neues Blockkompromiß in der Reichsfinanzreform.

Die Zentrumspartei hat die Blockpartien trotz aller Verschiedenheit in ihren politischen Grundfragen zu einem Kompromiß in der Reichsfinanzreform kommen lassen, das die Sanierung der Reichsfinanzen unter Ausschluß des Zentrums ermöglicht. Es war ja wohl nicht anders zu erwarten und seit langen schon anzunehmen, nachdem die bisherigen Beratungen alle diesen Grundton zeigten. Wie es heißt, sollen sich die Führer der Blockparteien auf folgenden Plan geeinigt haben: An dem Vorschlag der Regierung, vier und den Bruchteil von je 100 Millionen Mark höher zu besteuern, soll festgehalten werden.

Fallen gelassen werden soll die Einkommen- und Gassteuer, die Inzinsen- und Plakatssteuer, sowie die Weinsteuern. Der Tabak soll um 50 Millionen, anstatt wie die Regierungsvorlage wollte, um 100 Millionen höher besteuert werden. Die Matrikularumlagen sollen statt um 50 Millionen um 25 Millionen erhöht werden. Der Besitz soll 100 Millionen für die Reichskasse aufbringen. Der Ausfall soll gedeckt werden durch die Nichtermäßigung der Zuckersteuer (35 Millionen), Ausbau der Fahrkartensteuer, event. auch Heranziehung der 4. Wagenklasse (25 Millionen), Grundbesitzsteuer (15 Millionen) und Erhöhung des Zolls auf Kaffee und Tee (40 Millionen). — Das Kompromiß bedeutet ein Entgegenkommen von beiden Seiten, indem der Freisinn bezüglich des Kaffeegolls, die Konservativen bezüglich der Grundbesitzsteuer und Zuckersteuer nachgeben müssen. Soweit wäre es also wieder einmal, es fragt sich nun nur, wann die ganze Reform perfekt wird. Ob sie nicht doch noch verschoben werden muß auf den Herbst?

Vom Postfachverkehr.

Vom Verordnungsamt des Reichspostamts ist das erste Verzeichnis der Kontostände bei den Postfachämtern im Reichspostgebiet her-

Wahre Freundschaft.

Roman von Otto König (Nachdruck verboten.)

„Ich wollte dich und Herrn Haller durchaus nicht kränken, Dietrich“, sagte die Baronin mit fast flüchtiger Stimme. „Ich habe im Grunde nichts gegen deinen Freund, aber du wirst zugeben, daß deine und meine Standesgenossen nicht alle so denken; und mit den Anschauungen unserer Mitmenschen, mit denen wir verkehren, muß man doch rechnen! Sie machen doch einmal den Unterschied zwischen adelig und bürgerlich. Glaubst du denn, daß Herr von Walben auf einen Bruch, der weder reich ist, noch sonst irgendwelche Vorzüge besitzt, so eifrig eingeht, daß der seine Tochter einem bürgerlichen Manne zur Frau geben würde?“

Graf Dietrich lächelte.

„Das läßt auf den Versuch an, Tante, doch glaube ich überhaupt nicht daran, daß je ein Mann um Fräulein von Walben werben wird, da sie selbst nichts an sich hat, was einen Mann verlocken könnte, sie zu seiner Frau zu machen. Da lobe ich mir deine Regina, Tante! Sie besitzt alle Tugenden, alle inneren und äußeren Vorzüge, die einen Mann bezaubern, sie ist ihm begehrenswert zu machen, daß...“

In den Augen der Baronin flammte es auf, und ein befreierender Seufzer entrang sich ihrer Brust.

„Schmeichler“, unterbrach sie lächelnd ihren Nissen, indem sie ihm einen leichten Schlag mit ihrer Hand auf die Schulter gab.

„Ich schmeichle nicht, Tante“, erwiderte Graf Dietrich ruhig, „es ist nur die Wahrheit.“

Der Freie zwischen beiden war wieder hergestellt.

Jetzt erst übergab Graf Dietrich seiner Tante das mitgebrachte Geschenk, einen wunderbaren schönen persischen Teppich.

Die Baronin war entzückt davon, und mehr

als einmal ließ sie ihre Rechte wie lieblos über sein Haupt gleiten.

„Ich danke dir, Dietrich“, sagte sie, freundlich lächelnd.

„Er ist nicht groß, aber echt... direkt in Person von mir gekauft.“

„Ich weiß seinen Wert zu schätzen“, erwiderte die Baronin. „Nebenbei, wie weit seid ihr mit der Einrichtung des Museums?“

„Ach, Tante“, sagte Graf Dietrich, „noch ist kaum der Anfang da. Die Sachen liegen in dem vorderen Turmzimmer aufgestapelt, das ist alles. Einige Tage werden noch vergehen, ehe ich mein Museum werde zeigen können. Alles kommt auf den Tischler an, der mir noch die nötigen Regale und Schränke anfertigen muß.“

„Über nun muß ich gehen, Tante. Auf Wiedersehen!“

Mit inniger Wärme sah die Baronin ihrem Nissen nach, bis er hinter die Tür verschwunden war. Dann nahm sie ihr Buch wieder in die Hand, aber sie las nicht. Traumverloren blickte sie starr vor sich hin, und immer wieder klangen ihr die Worte in die Ohren, die Graf Dietrich zu ihr von Regina gesprochen hatte. „Er liebt sie schon jetzt“, jubelte sie im stillen, „und mein innigster Wunsch wird in Erfüllung gehen.“

Jetzt drangen Stimmen aus dem Park zu ihr herauf. Sie lehnte sich aus dem Fenster, und bald hatten ihre spähenden Augen die Sprecher entdeckt. Arm in Arm schritten Regina und ihre Freundin den breiten Hauptweg entlang, während sie gleichzeitig Herrn Haller dem Schloß zuwies. Die Baronin schloß das Fenster, verließ das Zimmer und begab sich in die Küche, um der Köchin einige Befehle für das Abendessen zu erteilen.

Unterdessen wandelten Regina und Sibylla im Park auf und ab. Sie sprachen nicht viel miteinander, jede schenkte sich mit ihren eigenen Gedanken zu beschäftigen. In der Tat überlegte die Baronin, ob sie nicht doch endlich ihrer Freundin von ihrem Glück Mitteilung

machen sollte. Sibylla würde ihr Geheimnis nicht verraten, das mußte sie, und dann würde sie es auch nicht mehr nötig haben, in ihrer Gegenwart Herrn Haller gegenüber sich als „Baronesse“ zu geben, nein, sie konnten dann ungehindert sich ihrem Glück hingeben. Ja, aus verschiedenen anderen Gründen, die mehr Sibylla selbst und ihren Vater betrafen, hielt es die Baronin für klug, sich endlich ihrer Freundin zu offenbaren.

„Hör einmal, Sibylla“, sagte Regina plötzlich, indem sie stehen blieb und ihrer Freundin voll in die Augen sah, „ich habe mich... verliebt und verlobt.“

Mit sprachloser Überraschung blickte Sibylla ihre Nichte an.

„Was du, Regina? ... Ach, das glaube ich nicht, du wirst mich bloß zum Spott haben.“

Nicht wahr, es ist doch nur Scherz?“

Die Baronin lächelte übermütig und drehte sich verächtlich im Kreise herum.

„Nein, ich scherze nicht, wahrhaftig nicht, Sibylla“, entgegnete sie, „es ist mein voller Ernst.“

Noch trauer sah ihre Freundin sie ungläubig an.

„Aber ich habe dir doch nichts angemeldet, Regina, in deinem Wesen nicht die geringste Veränderung wahrgenommen!“ rief Sibylla erstaunt.

„Ja... bewundere nur meine Willensstärke oder Versteherkraft, wie man es vielleicht nennen will. Ich lasse mir eben das nicht so leicht anmerken, was ich innerlich fühle. Vielleicht habe du auch deshalb nichts bemerkt, weil du selbst mit dir genug zu tun hast, so daß du für andere unmögliche Sinn und Aufmerksamkeit haben kannst. Siehst du, wie recht ich habe! Warum erzählst du denn folgendes?“

Sibylla antwortete nicht, sondern blickte verlegen vor sich nieder.

„Warum so schweigsam, Sibylla?“ fragte die Baronin. „Habe ich dich beleidigt und dir wehe getan?“

„Nein, nein“, wehrte die Freundin ab und unterdrückte gewaltsam ihre Gefühle. „Aber wer ist denn der Glückliche, der deine Liebe besitzt?“

„Rate doch mal“, meinte die Baronin scherzhaft.

„Ach, Regina, quäle mich nicht lange“, bat Sibylla mit flehenden Blicken. „Gib mir wenigstens einen Fingerzeig. Wie sieht er denn aus? Zwei können doch wohl nur in Betracht kommen.“

„Na, siehst du, Sibylla... da ist es doch nicht schwer, zu erraten, wer es wohl sein könnte! ... Wie er aussieht? Du lieber Gott, was soll ich da sagen? Er ist einer der schönsten unter allen Männern... sehr klug, sehr liebenswürdig, sehr...“

„Ist wohl ich es!“ rief Sibylla aus.

„Na?“

„Herr Haller, Regina!“

„Ja“, rief die Baronin überglücklich aus, „er ist es! Ihn liebe ich, ach, Sibylla, so... so unbeschreiblich.“

„Und liebt er dich auch?“

„Aber das ist doch selbstverständlich, Sibylla, sonst wären wir doch nicht verlobt, natürlich erst heimlich. Weißt du, Mama darf noch nichts davon wissen, und ich bitte dich daher, uns nicht zu verraten. Nicht wahr, Sibylla, du tust das nicht.“

„Darüber beruhige dich, Regina“, entgegnete die Freundin, „wenn ich auch noch nicht verstehe, warum du deiner Mutter dein Glück noch verheimlichen willst.“

„Ja, das ist es eben“, sagte Regina ernst. „Was ich und du Glück nennen, das nennt Mama Unglück. Ich bin Baronin, mein Edgar... ein schöner Name, nicht Sibylla?... ist bürgerlich, das paßt nach Mamas Begriffen nicht zusammen. Dazu sind wir beide arm, Sibylla... aber wir lieben uns doch und... Liebe macht reich.“

(Fortf. folgt.)

geleitet worden; dasselbe gelangt Mitte dieser Woche zur Ausgabe. Das Buch ist aufgestellt nach dem Stande vom 1. März und enthält schon 20 880 Konten, deren jeder sich dem neuen Verfahren in den ersten 2 Monaten seines Bestehens angeschlossen haben. Das Buch umfasst 400 Seiten. Es kann durch jede Postanstalt bezogen werden und kostet 1,40 M. Bestellungen nehmen die Postämter schon vorher entgegen. Bayern und Württemberg geben besondere Zeugnisse heraus.

See- und Flotte.

Ballongeschüsse im Kaisermanöver.

Bekanntlich haben sowohl die Firma Ehrhardt wie Krupp mehrere Arten von Geschützen konstruiert, die zur Bekämpfung von Ballons bestimmt sind. Ein Teil dieser Geschütze ist bereits auf den Schießplätzen erprobt worden, wobei die besten Resultate erzielt wurden. Für die letzten Versuche sind speziell Kanonen auf Automobilen hergestellt worden, die eine schnelle Verfolgung der Luftkugeln auf gebahnten Wegen ermöglichen sollen. Da nun die Teilnahme von Luftkugeln — der Zippelinsche Ballon kommt bestimmt in Frage — beim nächsten Kaisermanöver bereits bestimmt wurde, so beschäftigt die Heeresverwaltung auch zum ersten Male besondere Geschütze bei den Übungen zu verwenden, die sich mit der Bekämpfung der Ballons zu befassen haben. Voraussichtlich werden sowohl Krupp wie Ehrhardt versuchsweise derartige Ballongeschütze bei den Manövern zur Verfügung stellen. Man nimmt an, daß das Zippelinsche Geschütz auf der Seite der 13. (Württembergischen) Korps die Aufklärung zeitweise besorgen wird, während die Ballongeschütze dementsprechend zur Abwehr und Verfolgung des oder der Luftkugler auf der Seite des Bayerischen Korps, die vom Prinzen Leopold von Bayern kommandiert werden, Verwendung finden sollen. Es verläutet auch, daß der Kaiser, der der Bekämpfung der Luftkugler das größte Interesse entgegenbringt, später schonen Schießversuchen der Ballongeschütze beiwohnen wird. Etwas näheres ist hierüber noch nicht bekannt; möglich ist es auch, daß derartige Schießversuche bereits vor dem Kaisermanöver stattgefunden werden. Selbstverständlich kann es sich hierbei nur um ein Schießen nach freistehenden Ballons handeln, da diese ohne Befahrung losgelassen werden können.

S. Berlin, 23. März. Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Charakters als Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Excellenz an den Ministerialdirektor im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Schwarzkopff.

S. Berlin, 23. März. Wie die „N. O. C.“ mitteilt, hat der Kultusminister Dr. Hölle, dessen erstes Abbleibegeschäft abgelehnt und mit einer Verlängerung seines Urlaubes beantwortet wurde, sein Abbleibegeschäft erneuert. Herr Dr. Hölle darf nurmehr, da sich eine wesentliche Besserung seines Befindens in absehbarer Zeit nicht erwarten läßt, auf Genehmigung des Abbleibegeschäftes rechnen. Die Nachfolgerenschaft des Herrn Hölle dürfte jedoch kaum vor dem Osterfest geregelt werden.

S. Bismarck, 23. März. Nach dem Ergebnis der heutigen Wahlmännerwahl bei der Landtags-erschaffung für Dr. Bismarck (nll.) im Wahlkreis Meimann ist die Wahl des nationalliberalen Kandidaten Dr. Zukos gesichert.

S. Oldenburg, 23. März. Auf Ratrat der behandelnden Ärzte wird die Großherzogin von Oldenburg vom Sanatorium Belleau bei Ronneburg nach dem Sanatorium Hohenort bei Oberursel im Taunus überführt. Das körperliche Befinden der Großherzogin hat sich gebessert. In seelischer Beziehung ist eine wesentliche Besserung nicht eingetreten.

Husland.

Frankreich.

Das Ende des Poststreiks.

* Paris, 23. März. Entsprechend dem heute vormittag gestellten Beschlusse haben die Ausländischen heute nachmittag den Dienst wieder aufgenommen. Sie fanden sich meistens in geschlossenen Gruppen, schweigend, ohne weitere Rundgebungen auf ihren Dienststellen wieder ein, von denen die Reiterung sofort den militärischen oder polizeilichen Ordnungsdienst zurückzog. Die Angestellten des Zentraltelegraphenamtes versammelten sich jedoch zu mehreren Tausenden, Männer und Frauen, auf dem Baubauplatz, ordneten sich dort im Zuge, brachten zunächst die ausländischen Telephonstationen zum Telephonamt des Viertels zurück und gaben dann langsam Schrittes erst und stumm zum Zentralamt. Weisungsbefehle, die man ihnen auf der Straße brachte, wiesen sie zurück. Nach einem maligen Umschreiten des inneren Hofes trat einer der Ausländischen in die Mitte des Hofes und gab mit lauter Stimme den Befehl, jetzt zur Arbeit zu gehen. Die Menge antwortete mit einem aus voller Kraft geschrienem „Hip hip hurra!!!“ und dann trat jeder seinen Dienst an. Auf ähnliche Weise setzten die Ausländischen des Hauptpostamtes in der Rue du Louvre ihre Wiederaufnahme des Dienstes in Szene.

* Paris, 24. März. Der Marin melbet, daß unter den Führern des revolutionären Allgemeinen Arbeiterverbandes große Befriedigung über die Ergebnisse des Postbeamtenstreiks herrsche. Dagegen sei die Geschäftswelt über den Streik sehr erbittert. Ein Mitglied der Handelskammer erklärte, daß der Ausstand dem französischen Handel großen Schaden zugefügt habe, weil zahlreiche ausländische Bestellungen, die nicht an die Adressen der französischen Fabrikanten gelangen konnten, bei ausländischen, namentlich belgischen Firmen gemacht werden mußten.

* Paris, 24. März. Mehrfach wird gemeldet, daß die Postkutschen in den Ausstand treten wollen. Die Regierung würde sie falls sie ihr Vorhaben ausführen wollten, sofort durch Trainsoldaten erschlagen. — Eine amtliche Note erklärt, daß die strafrechtliche Untersuchung ausschließlich der während des Ausstandes vorgetommenen Zerstörung von Apparaten und Telephonlinien keineswegs als durch den Streikschluß anzusehen sei.

Amerika.

Roosevelts Afrikafahrt.

* Hoboken, 23. März. Der frühere Präsident Roosevelt hat sich heute mit seinem Sohne Kermit unter großen Rundgebungen der Menge an Bord des Dampfers „Gambusia“ eingeführt. — Die Fahrt des früheren Präsidenten Roosevelts von Ostbay nach Hoboken, von wo Roosevelt seine Afrikareise antat, gleich einem Triumphezuge. Überall jubelten Tausende dem früheren Präsidenten zu. Die Flotte der Hamburg-Amerika-Linie waren besetzt. In Hoboken wurde Roosevelt von Beamten der Hamburg-Amerika-Linie und zahlreichen offiziellen Persönlichkeiten empfangen. Die Kapellen spielten die Wacht am Rhein und die Sternendannerhymne. Roosevelt bewohnte auf der „Gambusia“ die Kaiserkabinen, die die Bilder des Kaisers, der Kaiserin und des Präsidenten Taft schmückten.

Orientkrise.

An der gespannten Lage hat sich noch wenig geändert. Die Großmächte sind immer noch an der Arbeit, Serbien zum Einlenken zu bewegen. Indessen verspricht dieses Hinschalten und Zubecken wenig Gutes.

Es liegen folgende Meldungen vor:

* Wien, 23. März. Die österreichische Regierung wird voraussichtlich dem Abgeordnetenhaus vertrauliche Mitteilungen machen über die politische Situation und den Finanzbedarf im Falle der Mobilisierung. Die gegenwärtigen Bestände aus den bisherigen Emissionen betragen 200 Millionen Kronen. Die Regierung wird sich vom Reichsrate die Ermächtigung aussprechen lassen, den zu erwartenden Bedarf für kriegerische Zwecke durch eine Finanzoperation selbst zu beschaffen. Voraussichtlich dürfte zunächst ein Kontokorrentkredit von etwa 100 Millionen Kronen aufgenommen, und sodann zu einer Schatzgeldemission von mehreren 100 Millionen geschritten werden.

* Konstantinopel, 23. März. Dem türkischen Gesandten in Belgien ist die Weisung erteilt, der serbischen Regierung den Rat zu geben, die österreichisch-ungarischen Vorschläge anzunehmen. — Bei der heftigen serbischen Gesandtschaft sind Nachrichten eingelaufen, die eine friedliche Lösung der Krise erhoffen lassen. Auch in amtlichen türkischen Kreisen hofft man seit gestern auf eine friedliche Beilegung der Streitfragen.

* Pest, 24. März. Mehrere reist heute nachmittag nach Wien, wo morgen und übermorgen die entscheidenden Beratungen über Krieg und Frieden stattfinden werden. Er wird erst Freitagabend zurückkehren und im Abgeordnetenhaus wahrscheinlich am Samstag Erklärungen abgeben. Daraus folgt, daß der Donnerstag und Freitag als die eigentlichen kritischen Tage anzusehen sind. General Fierb v. Miksa ist gestern Abend über Pest nach Wien gefahren. In ungarischen Regierungskreisen betrachtet man die Lage als fast hoffnungslos.

* Konstantinopel, 23. März. Wie der hiesige Vertreter der „Fik. Ztg.“ erzählt, hat Österreich-Ungarn der Türkei bewaffnete Unterstützung zugesagt, falls entweder von Serbien oder von Montenegro ein Angriff auf das Gebiet Bosnien erfolgen sollte.

* Salonik, 23. März. Zwei Stunden von Dibra entfernt fand ein Kampf türkischer Truppen mit dem Albanerführer Nisli Tschaka statt, wobei 1 Bataillon und 11 Mann vernichtet, 4 Mann gefangen wurden. Der Kampf mit den Aufständischen dauert fort. Die Truppen zeigen Verstärkungen heran.

* Konstantinopel, 24. März. Nach einer Depesche des Kommandanten des britischen Armeekorps an das Kriegsministerium dauert das Gefecht zwischen dem türkischen Hochhaus Kuvasslar bei Dohumai Wala und der bulgarischen Grenzgarde fort. Da die bulgarische Bevölkerung an dem Kampf teilnahm, wird die Weiterverbreitung auf andere Wälder beschränkt. Der bulgarische Kommandant erklärte, daß Feuer einstellen zu wollen, wenn dies türkischerseits auch geschehe. Die Verluste sind bisher unbekannt. Das zweite und dritte Korps sollen beauftragt sein, rasche Maßnahmen zu ergreifen.

* Wien, 24. März. Der gesamte Stand der jetzt in Bosnien befindlichen Truppen ergibt 97 Bataillone Infanterie und 13 Regimenter zu 1000 Mann. Bosnien ist damit durch Truppen so stark besetzt, daß ein Nachschub vor dem Vormarsch durch feindliche Gebiete nicht mehr möglich ist. Diese Verstärkung kostet mehr als 400 000 Kronen täglich, wozu noch 50 000 Kronen für die Versorgung der Familien der einberufenen Reservisten kommen und die Ausgaben für Munition Verpflegung des Nachschubs. Die bosnische Armee wird der General der Infanterie Baron Albin führen.

Kirchliches.

* Rom, 23. März. Ueber den Deputierten Abbe Muzzi, der schon seit längerer Zeit wegen Ungehorsams gegen die Anordnungen seiner geistlichen Vorgesetzten suspendiert war, und der sich bei den eben vorgenommenen italienischen Kammerwahlen von Radikalen und Sozialdemokraten in die Deputiertenkammer wählen ließ, ist die Exkommunikation verhängt worden.

* Bogen, 23. März. Der hochw. Herr Erzbischof Albert von Bamberg, der im nähen Osten zur Erholung weilte, soll dort einen Rückfall seines Nierenleidens erlitten haben. Sein Befinden gebe Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen.

Arbeiterbewegung.

* Frankfurt, 23. März. Die gestern beendigten Verhandlungen der Hauptvorstände des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Verbandes und der Arbeitnehmer-Verbände im Schneidergewerbe haben zur Schlichtung der in 26 Städten bestehenden Differenzen auf friedlichem Wege geführt.

* Breslau, 24. März. Der Verband der schlesischen Textilindustriellen beschloß, der Schles. Ztg. zufolge, falls die bei der Firma Schleifische Wundweber in Langenbielau ausständigen Arbeiter nicht bis Freitag die Arbeit wieder aufnehmen würden, allen organisierten Textilarbeitern in Reichenbach, Langenbielau und Peterswalbau zu klagen.

Gerichtssaal.

* Münster, 22. März. Durch das Versteigern von Schatzkammergegenständen in Hallen 2 17 jährige Mädchen dazu gekommen, sich mittels Einbruchs Nahrungsmittel, Kochgeschirr, Werddecken usw. anzueignen. Sie schlugen im Walde ein Lager auf, um „Wildweib“ nachzuahmen. Die Polizei beschritt aber den „Kriegsplan“ gegen sie und nahm sie fest. Die hiesige Strafkammer verurteilte die Leute zu 3 bzw. 2 Monaten Gefängnis.

* Hamm, 22. März. Das hiesige Oberlandesgericht hat das f. B. gemeldete, Aufsehen erregende Minder Urteil gegen einen Redakteur wegen Körperverletzung durch die Presse (weil sich jemand nämlich über eine Zeitungsmotz aufgeregt hatte, krank geworden u. gestorben war), aufgehoben. In der Begründung heißt es: „Mit der Revision wurde im Gegensatz zum Berufungsgericht die Beurteilung des Redakteurs als präsumptiv Adress wegen schuldiger Körperverletzung für rechtlich unzulässig erachtet, schon deshalb, weil der Tatbestand der fahrlässigen Körperverletzung nicht, wie Paragraph 20 Absatz 1 des Preßgesetzes verlangt, durch den Inhalt der Druckschrift begründet werden könne. Es wurde angenommen, daß durch den Inhalt einer Druckschrift nur solche Delikte begangen werden können, deren Tatbestand auch vollkommen durch den Inhalt des gedruckten Wortes erschöpft werde, daß aber solche Delikte ausgeschlossen seien, deren Tatbestand erst durch das Eintreten eines weiteren, von der Wirkung des gedruckten Wortes abhängigen Erfolges vollendet werden kann.“

* Trier, 22. März. Wegen Mordes hat sich heute der am 19. Mai 1880 zu Trier geborene Rumpfschüler Joseph Dreuer vor dem Schwurgericht zu verantworten. Es wird ihm zur Last gelegt, den Mühlenbesitzer Ferdinand Matzner aus St. Witz in der Nähe von Gerolstein vorsätzlich und mit Überlegung getötet zu haben. Als man Matzner seinerzeit auf der Sandstraße mit einer Schußwunde tot aufgefunden, befand sich auch Dreuer am Tatort. Bei seiner Festnahme verweigerte er zunächst jede Auskunft über seine Person. Dreuer soll aus schließlich von Erschütterungen gelitten haben. Er gab das Geld für Sekelage und Spiel mit vollen Händen aus.

War seine Kasse erschöpft, so fuhr er angeblich nach Köln, um sie wieder aufzufüllen. Von solchen Reisen, die 2 bis 3 Tage dauerten, brachte er regelmäßig größere Geldsummen mit. Die Nachforschungen der Berliner Kriminalpolizei ergaben, daß Dreuer ein jähzorniger und gewaltthätiger Mensch ist und nach dem Café Jolly viele Telegammeln erhielt. Diese wurden auch in seiner Wohnung gefunden. Der weitere Verlauf an Verlesungen usw. beweist, daß Dreuer mit verschiedenen Personen fräulichen Verkehrs unterhielt und die Ermessung im ausgebreitetsten Maße betrieb, zugleich aber auch, daß er sich in den Händen von Exzessiven befand. Zu der Verhandlung sind über 60 Zeugen geladen. — Die Geschworenen unterzeichneten am Samstag ein Gnabengesuch zugunsten des wegen Mordes zum Tode verurteilten Bautechnikers Franz Maas.

* Berlin, 22. März. Referendar v. Jgel, der den Steinbruchmeister Marschner in Oranienburg erschossen hat, wurde der fahrlässigen Tötung schuldig gesprochen und zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt; 1 Monat der Untersuchungshaft wurde angerechnet. Auf Antrag des Verteidigers wurde er aus der Haft entlassen.

* Brandenburg, a. N. Havel, 23. März. Die Strafkammer in Brandenburg verurteilte den Amtschreiber Otto Schulze wegen Tötung seiner Mutter und seiner Geschwister zu der gesetzlich zulässigen höchsten Strafe von 15 Jahren Gefängnis.

Luftschifffahrt.

* Friedr. Hagen, 23. März. Wie die „Fik. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle hört, hat der Direktor der Zippelinsche Luftschiffahrt ein großes Posten von Goldschlägerhäuten auf gekauft, die für die Geschütze eines Zippelinsche Luftschiffes verwandt werden sollen. Da die Goldschlägerhäute nur den vierten Teil vom Gewicht des bisher gebrauchten gummierten Baumstoffes haben wird, so bedeutet ihre Verwendung eine Gewichtsersparnis von etwa 12—1300 Kgr. für das Luftschiff. Damit gewinnt man also Tragkraft für 15 bis 16 Personen oder für eine Wenzelmengde, die für eine 24 stündige Fahrt ausreicht.

* Wittenfeld, 24. März. Der neue Parafallballon kreuzte gestern bei einer Fahrthöhe von 250 m über dem Ueberflurungsgebiet der Mulde und zeigte eine Fahrleistung von 11 Stundenmetern. Die Landung erfolgte glatt auf dem Aufstiegsplatz.

Provinzielle Nachrichten.

* Enderw. 24. März. Große Ausschreitungen sind in letzter Zeit von Schmugglern in unserm Ort verübt worden. Grenzbeamte und selbst der Herr Oberkontrolleur sind von Lichtschenen Gestirbel fortgesetzt belästigt und zur Nacht-

zeit mit Steinen und Schnapsflaschen beworfen worden. Mit Genehmigung haben wir von dem Einzeleiten der nach hier kommandierten Gendarmerie vernommen. In der Nacht vom Samstag zu Sonntag wurden 2 Wachtmeister bei der Verhaftung eines holländischen von holländischer Seite von etwa 12—15 Mann herant mit Steinen beworfen, daß dieselben genötigt waren, von dem Revolver Gebrauch zu machen; es soll auch ein Mann am linken Bein verletzt sein. Der große und bessere Teil unserer Bürgerschaft, welcher dem Schmuggel keinen Vorwurf leistet, hofft, daß in unserm Orte nun allmählich wieder Ruhe eintreten möge.

* Hagen, 23. März. In dem Kolonialwarengeschäfte der Firma D. Beder in der Wittenfeldstraße ereignete sich heute nachmittag ein schweres Brandunglück. Ein 25jähriger Angestellter hatte im Keller eine Flasche Sekt abgefüllt. Um sehen zu können, ob die Flasche voll sei, entzündete der Mann ein Streichholz. Im selben Augenblick explodierte die Flasche und die brennende Flüssigkeit ergoß sich über den unvorsichtigen. Von Flammen umhüllt stürzte der Mann in den Hausflur, wo es herbeigeeilten Personen gelang, das Feuer zu ersticken. Die lebensgefährlichen Brandwunden machten die Ueberführung des Verletzten in das St. Josephshospital erforderlich. Ein Beihilf erlitt bei den Rettungsversuchen ebenfalls schwere Brandwunden. Der entstandene Rußbrand, der wegen der unmittelbaren Nähe des Petroleumlagers besonders gefährlich war, wurde durch die herbeigerufenen Feuerwehr gelöscht.

* Solingen, 23. März. Wie über den Konkurs der Solinger Woll bekannt wird, soll direkt nach Ostern eine weitere Abschlagszahlung von 15 Prozent an die Gläubiger erfolgen. 20 Prozent, das sind 1100000 Mark, sind bereits im November vorigen Jahres ausbezahlt worden; jetzt ist wieder eine Summe von beinahe 900000 Mark fällig. Eine frühere Auszahlung als wie nach Ostern könne nicht erfolgen, da die Aufkündigungen zu langsam eintreffen.

* Raderborn, 24. März. Der Getreidehändler Louis Bönenstein, der im Juni vorigen Jahres nach bedeutenden Wertschwankungen und Veruntreuungen von rund 100 000 Mark aus Raderborn, Kreis Hörter, flüchtete, ist nach eingetragener Meldung in Raderborn in Nordamerika, wo er Beschäftigung als Wäldergeselle gefunden hatte, verhaftet worden. Bönenstein, der durch seine unanständigen Machenschaften viele kleine Leute, Bauern und Handwerker geschädigt hat, wird nach Deutschland ausgeliefert werden.

* Essen, 23. März. Die Stadtverordnetenwahl brachte am heutigen zweiten Tag für Herrn (Hr.) 1809 und für Ennoll (Hr.) 1801 Stimmen. Von den National Liberalen wählte die große Mehrheit auch heute wieder sozialdemokratisch, nämlich 200 bis 250; 40 bis 50 aber ihre Stimme für das Zentrum ab. Das blau-rote Bündnis steht also wieder in schärfster Blüte. Einen großen Rawell gab es, als man heute einen Sozialdemokraten dabei ertappte, als er auf einen falschen Namen wählen wollte. Der Mann wurde verhaftet, suchte sich aber durch die Flucht allen weiteren Unannehmlichkeiten zu entziehen. Als man ihn auf der Straße wieder sah, erschienen die Gewissen und wollten ihn festsetzen. Dabei kam es zu einem großen Volksauflauf, der einen heftigen tumultuösen Charakter annahm, daß 10 Polizeibeamte sich genötigt sahen, blank zu gehen, um die Menge in Schach zu halten. Wahlgeschwindeln sollen, wie man hört, mehrfach vorgekommen sein. Volksauflauf gelang es, in 4 weiteren Fällen festzustellen, daß Wähler wählten oder wählen wollten, obgleich auf ihren Namen bereits sozialdemokratisch gewählt worden war. Die Wahlkreise von 1907, welche der Wahl zugrunde liegen, erwiesen sich als sehr mangelhaft; von rund 7000 Wählern sind über 2000 nicht mehr aufzufinden.

* Goch, 22. März. Der Minister hat durch Erlass vom 13. h. M. die hiesige höhere Schule als militärberichtigtes Realprogymnasium anerkannt. Die 7 Unterlehranten, die zunächst in die Schulpflichtung eingetretten waren, haben diese bestanden und damit das Zeugnis der Reife für die Oberstufe eines Realgymnasiums und zugleich das der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben.

* Dülken, 23. März. Dem Restaurateur B. anstalt beim Festspiel „in Eild. Gerichte“ in die Auftritte. In der Zeit trat der Erfindungsob ein. Der Wenzelmengde hinterläßt eine zahlreiche Familie.

* Köln, 23. März. Wegen Mordversuchs wurde hier ein Schloffer verhaftet. Er hatte seiner Ehefrau einen Eid um den Hals gezogen, um sie aufzuhängen. Im letzten Augenblick gelang es jedoch der Frau, sich loszumachen und zu flüchten. Der Mann eilte ihr nach und verlegte ihr noch einen Eid mit einem Messer. Der Verhaftete gab an, der unselbige Lebenswandel seiner Ehefrau habe ihn zu dem Versuch geführt, sie zu töten.

Aus Naab und Fern.

* Hannover-Münben, 24. März. Die Fulda, Bava und Weiz sind heute nacht erheblich gefallen. Die Wesserschiffahrt ist wieder aufgenommen worden.

* Metz, 22. März. Die Lothringer Volksstimme verzeichnet die bemerkenswerte Tatsache, daß von 42 im Monat Februar aus Lothringen ausgewiesenen Personen nicht weniger als 22 französische Deserteure waren. Fast durchweg gaben die Deserteure als Grund an, daß sie bei ihrem Truppendienst von den Vorgesetzten schlecht behandelt worden zu sein. Die „Lust, Soldat zu sein“, scheint demnach bei den Franzosen beinahe in Abnahme begriffen zu sein. Der größte Teil der Schuld fällt jedenfalls auf die antimilitaristischen Hergewien von Ferre und seinen sozialistischen Genossen.

— Hambu
ber Schlep
verboten
Schleppb
Schleppb
Mann wu
— Hambu
brannte
mittelfir
Zwei Ewe
bringen w
wurde ve
— Lübe
brande fi
Rauchger
— Greiz
getah für
groß. Die
schon w
warmen
tritt, sin
den Wä
Meter hoch
wolle auf
— Lond
zette“ wil
Mühlpung
lischen St
leton gel
zei chem.

— Lond
als Abend
die das al
Schadlos
repetition
lischer A
Stülp bis
genährt
— Merl
geobnet
das Archi
Jahren m
Städ

S. Der W
Deutschlan
tag hier
sa m i n g
der s. M
sprechen
werden
beiden H
daß die
des Boi
dürfte, so
tast. M
und Land
Verfamm
der heutig
dh sich
Volksvere
guna seiner
Machtand
es trotz
Seite auch
Eide seiner
schlichtlich
Jüngling
adälig und
wann es
im Volks
betragt
den Nach

— Lond
als Abend
die das al
Schadlos
repetition
lischer A
Stülp bis
genährt
— Merl
geobnet
das Archi
Jahren m
Städ

S. Der W
Deutschlan
tag hier
sa m i n g
der s. M
sprechen
werden
beiden H
daß die
des Boi
dürfte, so
tast. M
und Land
Verfamm
der heutig
dh sich
Volksvere
guna seiner
Machtand
es trotz
Seite auch
Eide seiner
schlichtlich
Jüngling
adälig und
wann es
im Volks
betragt
den Nach

— Lond
als Abend
die das al
Schadlos
repetition
lischer A
Stülp bis
genährt
— Merl
geobnet
das Archi
Jahren m
Städ

S. Der W
Deutschlan
tag hier
sa m i n g
der s. M
sprechen
werden
beiden H
daß die
des Boi
dürfte, so
tast. M
und Land
Verfamm
der heutig
dh sich
Volksvere
guna seiner
Machtand
es trotz
Seite auch
Eide seiner
schlichtlich
Jüngling
adälig und
wann es
im Volks
betragt
den Nach

— Lond
als Abend
die das al
Schadlos
repetition
lischer A
Stülp bis
genährt
— Merl
geobnet
das Archi
Jahren m
Städ

S. Der W
Deutschlan
tag hier
sa m i n g
der s. M
sprechen
werden
beiden H
daß die
des Boi
dürfte, so
tast. M
und Land
Verfamm
der heutig
dh sich
Volksvere
guna seiner
Machtand
es trotz
Seite auch
Eide seiner
schlichtlich
Jüngling
adälig und
wann es
im Volks
betragt
den Nach

— Lond
als Abend
die das al
Schadlos
repetition
lischer A
Stülp bis
genährt
— Merl
geobnet
das Archi
Jahren m
Städ

S. Der W
Deutschlan
tag hier
sa m i n g
der s. M
sprechen
werden
beiden H
daß die
des Boi
dürfte, so
tast. M
und Land
Verfamm
der heutig
dh sich
Volksvere
guna seiner
Machtand
es trotz
Seite auch
Eide seiner
schlichtlich
Jüngling
adälig und
wann es
im Volks
betragt
den Nach

— Lond
als Abend
die das al
Schadlos
repetition
lischer A
Stülp bis
genährt
— Merl
geobnet
das Archi
Jahren m
Städ

S. Der W
Deutschlan
tag hier
sa m i n g
der s. M
sprechen
werden
beiden H
daß die
des Boi
dürfte, so
tast. M
und Land
Verfamm
der heutig
dh sich
Volksvere
guna seiner
Machtand
es trotz
Seite auch
Eide seiner
schlichtlich
Jüngling
adälig und
wann es
im Volks
betragt
den Nach

— Lond
als Abend
die das al
Schadlos
repetition
lischer A
Stülp bis
genährt
— Merl
geobnet
das Archi
Jahren m
Städ

S. Der W
Deutschlan
tag hier
sa m i n g
der s. M
sprechen
werden
beiden H
daß die
des Boi
dürfte, so
tast. M
und Land
Verfamm
der heutig
dh sich
Volksvere
guna seiner
Machtand
es trotz
Seite auch
Eide seiner
schlichtlich
Jüngling
adälig und
wann es
im Volks
betragt
den Nach

...fischen beworfen
den mit von dem
mandanten Gen-
acht von Sams-
achtmeister bei der
von holländischer
derart mit Steinen
waren, von dem
es soll auch ein
sein. Der große
Hast, welcher dem
ist, hofft, daß in
der Ruhe einleiten

— Hamburg, 23. März. Als heute vormittag
der Schiffeppampfer Edward eine beladene Schute
verloren wollte, explodierte der Kessel des
Schiffeppampfers und floß in die Luft. Die
Mannschaft wurde ins Wasser geschleudert. Drei
Mann wurden verletzt, einer wird vermisst.

— Hamburg, 23. März. Heute vormittag
brannte ein Speicher der Getreide- und Futter-
mittelfirma Fontheim in der Pfaffenstraße nieder.
Zwei Ewerführer, die eine Schute in Sicherheit
bringen wollten, wurden verschüttet, einer von
ihnen erschlagen. Auch ein Feuerwehrmann
wurde verletzt.

— Lübeck, 23. März. Bei einem Stube-
brande sind zwei Kinder des Arbeiters Wulf durch
Rauchvergiftung getötet worden.

— Greiz i. B., 23. März. Die Hochwasser-
gefahr für das Vogtland ist wieder außerordentlich
groß. Die Elster, Göltz und Göltz sind jetzt
schon wieder reißende Ströme. Wenn bei dem
warmen Wetter eine solche Schneeschmelze ein-
tritt, sind neue Übersetzungen zu erwarten. In
den Wäldern liegt der Schnee noch bis einen
Meter hoch und an den Landstraßen sind Schnee-
wälle aufgeschichtet von über Manneshöhe.

— London, 22. März. Die „Pall Mall Ga-
zette“ will erfahren haben, daß in London eine
Mißhandlung eingeleitet sei, derzufolge es der eng-
lischen Südpolarexpedition unter Lieutenant Shad-
leton gelungen sei, den Südpol zu er-
reichen.

Weiter liegt folgende Meldung vor:
— London, 23. März. „Evening News“, die
als Abendblatt der „Daily Mail“ erscheinen und
die das alleinige Recht erworben haben, Berichte
Südpolar-Expeditionen zu veröffentlichen, melden aus eng-
lischer Quelle, daß Lieutenant Shadleton sich dem
Südpol bis auf ungefähr 100 englische Meilen
genähert habe. Eine englische Meile ist 1609 m.

— Merlo, 23. März. Das Gebäude der E-
meralden-Kammer ist heute abgebrannt; dabei ist
das Archiv mit den Urkunden aus den letzten 25
Jahren zerstört worden.

Städtische Nachrichten.
Bocholt, 26. März.
S. Der Volksverein für das katholische
Deutschland veranstaltet am kommenden Son-
ntag eine öffentliche Volksver-
sammlung, in der die Herren Dr. Don-
ders-Münster und Bergmann-Köln
sprechen werden. Neben schon die Namen der
beiden Herren Redner eine gute Gewähr bietet,
daß die Versammlung einen für die hehre Sache
des Volksvereins ersprießlichen Verlauf nehmen
wird, so gerät unterdessen ein Appell an die
kath. Männer und Junglinge von Bocholt Stadt
und Land, sie zu einer vollständigen Besetzung der
Versammlung zu veranlassen. Bei dem Ernst
der heutigen Zeitlage ist es notwendiger als je,
daß sich unser kath. Volk zusammenfinde im
Volksverein, sich neuen Mut hole zur Vertheidigung
seiner christl. Weltanschauung und durch
Massenkundgebungen hier zu erkennen gibt, daß
es trotz aller Anfeindungen von irgend welcher
Seite auch für die Zukunft gewillt ist, an dem
Eise seiner Väter, unserer hl. Religion, unver-
wundbar festzuhalten. Kath. Männer und
Junglinge! Erscheint darum am Sonntag voll-
ständig und zeigt, daß auf euch guter Verlaß ist,
wenn es gilt, die kath. Herkommen, die Streiter
im Volksvereine mobil zu machen. Da in An-
betracht der beiden berühmten Redner auch aus
den Nachbarorten zahlreiche Mitglieder des Volks-

vereins erscheinen dürften, so steht zu hoffen, daß
die Versammlung am Sonntag sich zu einer
imposanten Kundgebung für das Erbe Winst-
horst's gestalten wird.

Die kaufmännische Fortbildungsschule
hatte am Mittwoch nachmittag ihre diesjährige
Schlußprüfung. Diese war öffentlich und hatten
sich dazu eine Reihe Herren eingefunden als Be-
treiber der Stadt Herr Beigeordneter Diffe,
das Rectorium der Schule, verschiedene Herren
Stadtverordnete und Angehörige des Handels-
und Kaufmannsstandes. Zunächst erfolgte die
Prüfung der 11. Klasse der Schule. Diese ist mit
vorigem Jahre erhöht worden und umfaßt die
besten, fortgeschrittenen Schüler, sie zählt 23
junge Leute. Die Prüfung, die der Lehrer der
Klasse, Herr Rektor Haake leitete, erstreckte sich
während ihrer einstündigen Dauer auf allgemeine
Geschäftslehre, Buchführung, Rechnen etc. und
gab ein wirklich erfreuliches Bild des Strebens
der Schule und ihrer Erfolge. Herr Dr. Schwarz,
der mit Herrn Gustav Deder zur Ver-
tretung der Handelskammer Wesel, die be-
sonnlich auch einen Beitrag zur Unterhaltung
der Schule stiftet, beauftragt war, gab der An-
erkennung über die schönen Fortschritte gegen das
Vorjahr und die guten Leistungen Ausdruck.
Er erwähnte, auch weiterhin fleißig zu arbeiten,
namentlich sich in den schriftlichen Arbeiten die
größte Sauberkeit und Akkuratheit aneignen sein
zu lassen. Auch hat er, daß die nunmehr zur
Entlassung stehenden Schüler doch noch den 3.
April, der nunmehr eingeht, wird, besuchen
wünschten. Herrn Rektor Haake sprach er für die
schönen Erfolge besonderen Dank aus. Herr
Beigeordneter Diffe dankte die Erschienenen im
Namen der Stadt für ihr Interesse für die Fort-
bildungsschule, richtete gleichfalls einige Mahn-
worte an die Schüler und nahm schließlich die
Verteilung einiger Prämien (Bücher) vor, die von
der Stadt, dem Verein zum Schutz für Han-
del und Gewerbe und vom kath. Kaufm. Verein
Westfalia gestiftet waren. Es erhielten Prä-
mien: August Hürmeier, Rothschilb-Taschenbuch
(gestiftet vom Ver. z. Schutz für Handel und
Gewerbe), Johann Reiter, Vom Sticht zum Han-
delslehren (gest. von der Stadt), Bernhard
Drahn, Volkswirtschaftliches Lehrbuch (Stadt),
Wilhelm Schneider, Handelsgeographie (Ver. z.
Sch. für H. und Gew.) und Gerhard Alst,
Diktiers Geschäftshandbuch (Ver. z. Sch. f. H. u.
Gew.). Danach ging dann die Prüfung der 1.
Klasse der Schule vor sich, die die jüngeren Leh-
rlinge umfaßt; sie zählt 39 Schüler. Die Prüfung
leitete hier Herr Hauptl. Kerp. Das Er-
gebnis war auch hier ein recht gutes, wenn auch
die Leistungen einzelner manches zu wünschen
übrig ließen. Herr Beigeordneter Diffe hob dann
auch hervor, daß man der Klasse und ihrer
Leitung wohl volle Anerkennung schenken müsse; der
Glanz an den zurückgebliebenen Leistungen ein-
zelner liegt bei diesen selbst. Und da trügen sehr
viel auch die Prämien, die ihnen zufließen, indem
diese bei der Auswahl der Lehrlinge
nicht vorsichtig genug seien. Er verwies
auf den schweren Stand, den im allgemeinen jetzt
der Kaufmannsstand habe, und bat dringend, in
der Auswahl der Lehrlinge alle Vorkehrungen walten
zu lassen, denn die Zeitzeit und die Zukunft er-
forderten ganze Männer. Prämien erhielten in
dieser Klasse: Joh. Rothhorst, Der deutsche Kauf-
mann (gestiftet vom kath. Kaufm. Verein West-
falia), Herrn Segemitz, Progreß der math. Bucherei
(Stadt), Herrn Westerbild, Volkswirtschaftliches
Lehrbuch (Stadt), Oswald Biemesfeld, O. R. R. Ge-
schäftshandbuch (Ver. z. Schutz f. Handel und
Gewerbe) und Joh. Pfenniger, Mente für junge
Kaufleute aus der Progreß für die Progreß (kath.
Kaufm. Verein Westfalia).

II. Festabend des Vereins für Ge-
heimpflege. Der glänzende Erfolg, den der Verein
für Heimpflege gleich mit dem ersten der 3
beabsichtigten Festabende errang, war auch dem
2. Festabend, der gestern im Wedding'schen Saale
stattfand, beschieden, ja hat den der 1. Veran-
staltung noch überstiegen. Schon der ungeladene
Zubrang zu dem Feste, zu dem der große Saal bei
weitem nicht ausreichte — sehr viele mußten über-
haupt wieder umkehren, da sie nicht mehr in den
Saal kommen konnten — bewies, daß der Verein
mit den Veranstaltungen das allgemeine Gefallen
und Interesse gefunden. Und der Verlauf des
2. Festabends verstärkte die Sympathien für den
Verein nur noch mehr. Es war ein herr-
liches Fest, das in vollem Maße dem ehlen
Zweck, dem es dienen sollte, gerecht wurde. Der
erste Festabend hatte der Feier der Heimat im
allgemeinen gegolten, der gestrige sollte die
Heimat im engeren Sinne, das Münsterland,
feiern. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand
und gab ihr die rechte Weihe und Stimmung
der ausgezeichnete Vortrag des Herrn Pfarrers
Dr. Wibel aus Münster über „Das
Münsterland und seine Bewohner.“
Wie kein zweiter ist gerade Herr Dr.
Wibel insofern seiner heimatlischen Studien und
Schriften in der Lage, über dieses Thema zu
sprechen; und das tat er denn auch in solch be-
runder und gefälliger, mit Witz und Humor
durchzogener Weise, daß der Beifall bald kein
Ende nehmen wollte. Zunächst besprach er die
geographischen Verhältnisse des Münsterlandes
und dann seine Bewohner. Hier ließ er sich zu-
nächst wieder länger über die Sprache, das
Plattdeutsche, aus, um schließlich zur Charakteri-
sierung der Bevölkerung selbst, speziell des west-
fälischen Bauern, überzugehen. Diese ließ er
ausklingen in eine humorvolle Schilderung einer
alten westfälischen Bauernhochzeit. Er schloß
schließlich seine interessanten Ausführungen mit
der Aufzählung einiger recht westfälischer Sprichwörter.
Der großartige überaus unterhaltliche Vortrag be-
gannete, wie gesagt, dem größten Interesse und
fand ungeheuren Beifall, der in stürmischer Weise
am Schluß Ausdruck fand. Die übrigen Vor-
bietungen des Abends hielten sich in dem Rah-
men, wie beim ersten Festabend. Ein Prolog,
gesprochen von Fräul. Joh. Wagedes, Gesangs-
vorträge von einem Knabenchor unter Leitung
des Herrn Lehrers Ostendorf — hervorgehoben
zu werden verdient hier das äußerst gefällige,
von Herrn Ostendorf selbst komponierte Liedchen
„De Heimat“ von Dr. Wibel — ferner Ge-
sangsvorträge des Sängerbundes und Konzert-
vorträge des aus der Kriegerkasselle und Schülern
des Gymnasiums gebildeten Orchesters. Unter-
schönlich vom letzten Abend waren einige Dekla-
mationen in münsterländischer Platt, in schöner
Weise vorgelesen von einem Söhnchen des
Herrn Amtmanns Bonnequitt. Daß die Mitwir-
tenden ihr Bestes gaben, braucht nicht erst gesagt
zu werden; es war sehr so, reichlich und
eindrucksvoll. Herr Rechtsanwalt Heber-
ling brachte allen, die zum Gelingen des Festes
beitrugen, den Dank des Vereins zum Aus-
druck; er dankte auch besonders den Besuchern
selbst für ihr überaus zahlreiches Erscheinen. Er bat,
den selbstlosen, thealen Bestrebungen des Vereins auch
fernerhin Sympathie entgegenzubringen und sie
durch Beiträge zum Verein zu unterstützen und zu
fördern. Wir glauben sicher, daß Herr Rechts-
anwalt Heberling damit keine Schilbte getan
hat, denn der Zweck und die Ziele des Vereins
für Heimpflege verdienen in der Tat die
weiteste Unterstützung in allen Schichten der
Bevölkerung.

Die Konsumgenossenschaft Eintracht
hielt gestern nachmittag im kath. Arbeiter-rein-

hause wieder eine gutbesuchte Mitgliederversammlung
ab. Die die früheren Versammlungen, verfolgte
auch diese den Zweck, die Mitglieder über das
Wesen und Wirken der Konsumvereine aufzuklären
und damit vertraut zu machen. In diesem Sinne
war auch der Vortrag des Referenten, Herrn
Schlatt. Mülheim, gehalten, der sich eben über
das Wesen und Wirken der Konsumvereine ver-
breitete. Er appellierte an die Mitglieder, sich
in allem der Genossenschaft zu bedienen und stets
darnach zu streben, neue Mitglieder zu gewinnen.
Auch der Geschäftsführer der Genossenschaft, Herr
Dider, sprach in demselben Sinne und unterstrich
die Ausführungen des Referenten. Schließlich
wurden noch einige interne Angelegenheiten be-
sprochen, so daß die Versammlung nach zweistün-
diger Dauer erst ihr Ende erreichte.

Verienordnung an den höheren
Schulen. Für die dem Provinzial-Schulkolle-
gium in Münster unterstellten höheren Schulen
ist für das Schuljahr 1909/10 folgende Ferien-
ordnung bestimmt: Anfang des Schuljahres am
22. April. Pfiingstferien von Freitag, den 28.
Mai bis Dienstag, den 8. Juni, Gaupferien
von Freitag, den 6. August, bis Mittwoch, den
15. September, Weihnachtstferien von Mittwoch,
den 22. Dezember, bis Dienstag, den 4. Januar,
Osterferien von Dienstag, den 22. März, bis
Mittwoch, den 13. April.

Erhoffen hat sich am Mittwoch abend
der Keller des Hotels Gerbaulet. Man nimmt
an, daß ein unglücklicher Zufall dem Manne den
Tod gebracht, da man seinen Grund kennt, der
ihn hätte in den freiwilligen Tod treiben können.

Recherches.
Effen, 24. März. Bei der letzten beendeten
Stadtverordneten-Sitzung erhielten Arens (8)
1711 Stimmen und Gemoll (Soz.) 2180 Stim-
men. Die Zentrumspartei hatte keinerlei Unter-
stützung von seiten der Nationalliberalen außer
etwa 40 Stimmen, während die Sozialdemokraten
etwa 700 Stimmen von den Nationalliberalen
erhielten. Die nationalliberale Parteileitung hatte
strikte Enthaltung angeordnet.

Berlin, 24. März. Nunmehr sind auch in
diesigen amtlichen Kreisen die Friedenshoffnungen
fast auf den Nullpunkt gesunken. Man nimmt
aber bestimmt an, daß der Krieg auf Oesterreich
und Serbien beschränkt bleibt.

Berlin, 24. März. Das Ende des
Blods ist gekommen. Die Konservativen
haben den Nationalliberalen mitgeteilt, daß sie
von der Notwendigkeit der Finanzreform
überzeugt seien und daß diese gemacht
werden müsse mit jeder Mehrheit. An
indirekten Steuern müßten 400 Millionen
Mark bewilligt werden. Die Wirthschafter,
Nachschuß- und Einkaufssteuer würden die Kon-
servativen unter keinen Umständen akzeptieren.
Auf Entgegenhalten der Nationalliberalen, daß
dies die Auflösung des Blods bedeute, wurde
von den Konservativen erklärt, daß man in
nationalen Fragen ja noch zusammengehen könne.
Eine gleiche Erklärung der Konservativen erging
auch an die Freisinnigen und das Zentrum.

Wilhelmshafen, 24. März. Die Kaiserjacht
„Hohenzollern“ kollidierte nachts infolge dichten
Nebels westlich vom Nordbaken. Feuererschiff
mit dem norwegischen Dampfer „Hors“, der sofort
sank. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Hohen-
zollern erlitt am Bug leichte Beschädigungen und
ging zur Reparatur nach Wilhelmshafen. So-
weit sich beurteilen läßt, wird sie in 24 Stunden
wieder flott sein.

Bezugsquellen-Verzeichnis Bocholter Geschäfte.

Zur Aufnahme in diese Firmamentafel wende man sich an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bettwaren. Alois Pottmeyer, Osterstr. 13. Spezialgeschäft in Bettfedern und Daunnen.	Öfen und Herde. A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 1. Telephon 242.	Aussteuer. Hermann Pottmeyer, am Markt.	Photogr. Atelier. Atelier Bigge, erstes und ältestes Geschäft am Plage. Fernsprecher 274.	Galanterie, Luxus-, Spielwaren. M. Mühlfelder, Ostermarkt.	Feine Lederwaren. J. & A. Temming, Nordstraße 27. Telephon 92.
Bilder. J. & A. Temming, Nordstraße 27. Telephon 92.	Expeditionsgeſchäft. Emil Wulff, Kaiserstraße 85/87. Telephon 46.	Spielwaren. A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 3. Telephon 242.	Herren-Konfektion. Sally Stern, Nordstraße 21.	Maßgeſchäft. Hermann Pottmeyer, am Markt.	Gold- und Silberw.-Handlung. Klemens Kösters.
Haus- und Küchengeräte A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 1. Telephon 242.	Lampen-Glühkörper. M. Mühlfelder, Ostermarkt.	Konfektion. Hermann Pottmeyer, am Markt.	Spezial-Gutgeſchäft. E. Heissen, am Kirchplatz 8.	Optik. Ludwig Hallen, Ostermarkt.	Nähmaſch. u. Fahrräder, Waſch- maſchinen und Wringmaſchinen, Strickmaſchinen. Otto Oberem, Nordstraße 24. Nordstraße 24.
Uhrmacher. Ludwig Hallen, Ostermarkt.	Papier u. Schreibwaren. J. & A. Temming, Nordstraße 27. Telephon 92.	Hochzeits- und Namenstags- Geſchenke. M. Mühlfelder, Ostermarkt.	Blusenstoffe, Kostüm röcke, Blusen, Jupons.	Möbelfachere. Johann Büdding, Nordstraße 47. Reichhaltiges Lager fertiger Möbel.	Nähmaſchinen u. Fahrräder. Bernh. Schultz, Nordwall 12. Lager von Fahrrädern verschiedener Fabrikate.
Kinder-Hüte. Theodor Althoff. Größe Auswahl! Billigste Preise!				Glas und Porzellan. A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 1. Telephon 242.	

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 22. März.
Beginn der öffentlichen Zeit.

St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Kreuzwegandacht.
4 Uhr Fastenandacht mit Predigt.
Die diesjährigen und vorig-
jährigen Kommunionkinder haben
am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kom-
munion; Samstag 1/12 Uhr Vor-
bereitung.

St. Joseph.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Maria.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Agnes.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Andacht.

(Gymnasium).
7 1/2 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion.
8 1/2 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.

(Hospital).
8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Donnerstag 1/2 Uhr Sakraments-
hochamt; abends 6 Uhr Sakraments-
andacht.

St. Maria.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Redwig Ostberg
Moritz Kleczewski
Verlobte.
Bocholt, Hamborn,
März 1909.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachstehend
bezeichneten Wirtschaftsgüter für
die Zeit vom 1. April bis
30. Juni 1909 für das hiesige
Armen- und Waisenhaus soll ver-
geben werden:

Ungef. 1500 kg (netto) Weizenmehl (Marke 000),	
" 250 " "	" Gerstenmehl,
" 200 " "	" Buchweizenmehl,
" 250 " "	" Weizenmehl,
" 150 " "	" Maismehl,
" 750 " "	" Roggenvor- schuß,
" 250 " "	" Weizenkleie,
" 40 " "	" Buchweizen,
" 40 " "	" Perlmais,
" 40 " "	" Gerste,
" 150 " "	" Salz.

Die Lieferungs- und Zahlungs-
bedingungen können im Bureau
der Armenverwaltung eingesehen
werden.

Angebote sind bis zum 30. ds.
Mts., mittags, einzureichen.

Bocholt, 24. März 1909.

Der Verwaltungsausschuß
des hiesigen Armen- u. Waisenhauses.

3 B.

Der Beigeordnete:
Disse.

Wegen Erkrankung des jetzigen
baldigt ein in Küche und Hausarbeit
erfahrenes

Mädchen.

Frau Rechtsanwält Heberling,
Schwarzhof 11.

Ein
Lehrmädchen

gesucht.
Anna Wisemann, Näherin,
Kalkenerstraße 698.

Alt. ren. Haus b. Lebens-
mittelbranche sucht f. d. dort.
Platz nebst Umg. tüchtig. b. d. einjährl.
Rundsch. gut eingef.

Beretreter

geg. Prov.
Off. sub. H. H. 70 an die Expe-
dition ds. Bl.

Schreiner

auf sofort gesucht.
Albert Mehling,
Schwarzhof.

Ein **Antreiber-**

Geselle für sofort gesucht.
Dietrich Lonsing,
Schönberg 18.



Statt besonderer Anzeige.

Infolge Unglücksfalles entschlief gestern plötzlich mein innigst-
geliebter Sohn, unser guter, unvergeßlicher Bruder, Schwager
und Onkel

Bernhard Fasbender

im 27. Lebensjahre.

Grefeld, Essen, 25. März 1909.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wwe. August Fasbender.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet
Samstag nachmittag 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des
neuen Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, be-
sonders für die zahlreichen Spenden beim Tode meines
lieben Mannes und unseres guten Vaters sprechen wir
unsern herzlichsten Dank aus.

Wwe. Menhaus und Kinder.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 9 folgendes
eingetragen:

Firma und Sitz:

Konsumgenossenschaft „Eintracht“ für Bocholt und Umgegend, einge-
tragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Bocholt.

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Einkauf von
Lebens- und Wirtschaftsgütern im Großen und Kleinen an
die Mitglieder, Bearbeitung und Herstellung von Lebensmitteln und Wirtschaftsgü-
tern in eigenen Betrieben, Entnahme von Spareinlagen und Her-
stellung der zum Geschäftsbetrieb erforderlichen Gebäude. Die in eigenen
Betrieben hergestellten Gegenstände können auch an Nichtmitglieder abgegeben
werden.

Bestandteile 80 Mk.

Höchste Zahl der Geschäftsanteile: 3.

Vorstand:

1. Johann Dider, Krankenassistentenkontrolleur, Holtwid, Geschäftsführer,
2. Gerhard Gerner, Lagerarbeiter, Bocholt, Kassierer,
3. Gerhard Lammer, Weber, Bocholt, Schriftführer.

Statut vom 10. Januar 1909.

Bekanntmachungen erfolgen unter der von mindestens 2 Vorstands-
mitgliedern unterzeichneten Firma im Bocholter Volksblatt und Bocholter
Volksfreund.

Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Juli und endet am 30. Juni.

Die Willensbekundungen des Vorstandes erfolgen mindestens durch
2 Mitglieder. Die Zeichnung geschieht, indem 2 Mitglieder der Firma ihre
Namensunterschrift beifügen.

Die Einsicht in die Liste der Genossen ist während der Dienststunden des
Geschäfts jedem gestattet.

Bocholt, den 12. März 1909.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt Koop zu Bocholt hat,

1. namens des Oekonomens Anton Wittag zu Varlo:

die Eigentümer des im Grundbuche von Suderwid Blatt 3 (früher
Blatt 14) auf den Namen der Eheleute Aders-
mann Johann Heinrich Eisinghshof und Johanna
Gertrud geb. Wittag zu Varlo eingetragenen Kaba-
nages in der Gemeinde Suderwid belegen Grundstücke Flur Q
Nr. 308/191 und 310 zu 191 zc.,

2. namens des Adersmanns Heinrich Wenzel Geesen zu
Suderwid:

die Eigentümer des im Grundbuche von Suderwid Blatt 3 (früher
Blatt 14) auf den Namen des Adersmanns
Johann Geesen, verehelicht mit Lieba geb. Kellermann
zu Suderwid, eingetragenen Kaba-
nages in der Gemeinde Suderwid belegen Grundstücke Flur Q
Nr. 308/191 und 310 zu 191 zc., im Wege des Aufgebotsverfahrens mit ihren Rechten
aufzugeben.

Beauftragt.

Die bisherigen Eigentümer der genannten Kaba-
nages werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

12. Mai 1909, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Nordstraße 63, Eingang Neuplatz, an-
zuweisen, um ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre
Aufschiebung erfolgen wird.

Bocholt, den 16. März 1909.

Königliches Amtsgericht.

Nopperin

gesucht.

Suche zu Oesen für meinen
Sohn mit guten Schulkenntnissen
Stelle als

Schreinerlehrling.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Achtung!

Prima

Rindfleisch

(per Pfd. 60 Pf.), Mastkalb-
fleisch (per Pfd. 80 Pf.).

S. Philipps,
Dingeldey-Chaussee Nr. 731.

Zur Anfertigung

sämtlicher

gestrickter Waren,

auch nach Maß sowie zur Lieferung

feinster englischer und deutscher

Strickgarne

empfiehlt sich

Maschinenstrickerei von

Wilh. Wyen,

Christine van Oopen,
Ede Ravardstraße 36.

Photographie - Rahmen.

Große Auswahl bei

J. & A. Temming.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

billig zu verkaufen.
Schwarzhofstraße 602.

Für Kommunionkinder

empfehle eine große Auswahl Gebetsbücher als:

Brot der Engel, Führer zum Himmel, Ave Maria,
Eucharistische Liebesblumen, Himmelsrosen etc.
in verschiedenen dauerhaften und schönen Einbänden.

Namensdruck in Gold gratis.

Robelstr. 7. **Wwe. J. Valk,** Robelstr. 7.

Photographisches Atelier
E. Sontag, Inh. Otto Vahle.

Täglich geöffnet.

Garantie für beste Ausführung.

Julius Renfert

Bocholt, Nordstrasse 22

Vollkommenste Reinigung von
Teppichen, Portieren, Fellen,
Decken etc.

Gardinen - Wäscherei.

Tanzschule

(Hotel Steiner)

für Schülerinnen und Schüler
höherer Schulen, Damen und
Herren gebildeter Stände be-
gibt Donnerstag, den 15. April,
4 Uhr.

Hohmann.

Soennecken's Schreibwaren:

Schreibfedern, Briefordner, Locher,
Schnellordner, Lintenfässer, Löcher,
Schreibzettel, Ideal-Bücherständer.

Zu beziehen durch

J. & A. TEMMING.

Für die Schlichterei ein
ordentlicher, kräftiger

Junge

gefrucht.

A. & L. Ketteler.

Schmiedelehrling

gefrucht unter günstigen Bedingungen

Näheres in der Expedition d. Bl.

Kostgänger

gefrucht.

Ottostraße 23.

2 schöne Parterrewohnungen

per sofort od. später zu vermieten.

Näh. Wiemendörfer Weg 210.

Zimmer

im Mittelpunkt der Stadt an ruhige

Leute zu vermieten.

Wo, zu erst. in der Exped. d. Bl.

Zimmer

an ruhige Leute zu vermieten.

Dingeldey-Chaussee 733.

Zwei Lehrkinder suchen freundl.

möblierte

Zimmer

mit voller Pension.

Offerten unter C. D. 25 an die

Expedition d. Bl.

Sofort zu mieten gesucht

1 oder 2 möblierte Zimmer

mit oder ohne Pension.

Offerten unter F. S. an die Exped.

dieses Blattes.

Junger Mann sucht per 1. April

möbl. Zimmer

mit voller Pension.

Offerten mit Preisangabe unter

„Nr. 223“ an die Exped. d. Bl.



Fahrräder

Motorräder

Motorwagen

Vertreter: F. Döbritz,

Bocholt.

Bei Rheumatisms!

Sicht, Reichen ist das echte austral.

Entzündungs-„Marke“ von

unabhängig, schneller, ausgedehnt.

neuer Wirkung. A. Fische 1 Mt.

Gehr. Steiner, Drogerie.

Statt jeder
besonderen Anzeige
Die glückliche Geburt eines
kräftigen
Jungen
zeigen hochfreut an
Johne Valles und Frau
Hanny geb. Almann.
Bocholt, 25. März 1909.

Heute (Freitag) abend
keine Liebesfeier.
Morgen (Samstag) abend 8 1/2 Uhr:
Außerordentliche Versammlung.
Allseitiges Erscheinen dringend
erwünscht.
Der Vorstand.

Kühnliessen Verlag
Heute (Freitag) abend 8 1/2 Uhr:
Vorbereitung
auf die hl. Osterkommunion.
Berichte meine Wohnung nach
Langenbergsstraße 6
(Nähe der Nordstraße).
Louis Heck,
Grabener.

E. K. I. N. D. E. R. R. W. A. G. T. E. N. S. C. H. E.

GRÖSSTE AUSWAHL.
BILLIGE PREISE.
HEINRICH EISING,
KÖNIGSTR. 10.

Herren-Anzüge.
Stets Neuheiten.
Sofort im Tragen.
J. B. Fisser,
Nordstr. 43.

Kallgrün,
Rothblau, Pinzel,
Weißquaste,
Leinöl, Bleiweiß,
Öfenlack,
Möbellack,
alle Sorten Broncen
kauft man am billigsten bei der
Firma
Kaiser-Drogerie
Theod. Hoepfner,
Ede Markt und Neuplatz.

54
Dienstwägen, Zimmerwä-
gen, Feldwägen, Knechte,
Arbeiterfamilien, Knechte,
Stühlen, Schächer suchen Stel-
lung im Stellen-Voten
J. Althaus, Dingeldey-
(Schwarzhof). Adressen.

Garantiert gute
Speisefartoffeln
zu haben bei **Joh. Kossel,**
Auguststraße.
Heute (Freitag) nachm. ist von 2 Uhr ab
von einer biden, feiten Kuh
Fleisch
per Pfd. 60 Pf., ohne Knochen 80 Pf.,
zu haben.
K. Klinkenberg,
Wiemenhöfstr. 210/4.

Sagdhund
entlassen.
Müller, Fendenerweg 8.

Deutsch
Der Reichstag
auf der
M
und allgemein erwar
hatte der Etat die
Woch lang beschä
auf befeht.
Der Zentrum
feld referierte
Kommission. Da
Titel 1 Staatssekret
„Das Wort wird
bewilligt.“ Darob
Parteien durch den
konnten, denn er
Abmachung.
Hga. Sing
Geschäftsordnung
Schlüssel zum W
Parteien wollen
Langlers die
sprechen.
Wahr
Roman v
28)
„Ich würde
und Reichthum fr
mit felfam bew
dann werdet ihr
nun gratuliere ich
Stimmlich umar
fie dann.
„Soll ich
Regina?“ fragte
„Nein, nein“
„das kannst bu
sagen, daß ich d
Weißt bu, wir
nichts davon
nicht länger
erst meinem G
Über sie hat an
ich soll einma
das — — —
„Der Mein
brach Sibylla
Bitter.“
Die Baron
„Ja, aben
neigung zu ihr
rein freundschaft
ich ihn heiraten
daran mich zu
„Rannst du
Regina?“
„In diesem
Sibylla, und
„Die erste
überzog eine
Kopfe ihr Se
merzte es.
„Mich lieb
gna?“ Und a